

Stiftung Arkadis eröffnet Laden

STIFTUNG ARKADIS Gestern Mittwoch eröffnete die Stiftung Arkadis an der Aarauerstrasse in Olten einen eigenen Verkaufsladen. Neben dem Verkauf dient das Lokal auch der Begegnung.

FRANZ BEIDLER

Mehrere Sorten Sirup, diverse Kräutersalze, verschiedene Teemischungen, getöpferte Schälchen oder Servierbretter aus Holz: In den Ateliers der Stiftung Arkadis fertigen Menschen mit einer Beeinträchtigung eine Vielzahl verschiedener Produkte. «Bisher hatten wir eigentlich keinen Ort, an dem wir die richtig hätten feil bieten können», erklärt Flavia Bättig, Leiterin des Bereichs Tagesstruktur bei der Stiftung Arkadis. Gestern Mittwoch hat sich das nun geändert. Die Stiftung Arkadis eröffnete an der Aarauerstrasse 10 einen eigenen Verkaufsladen, gleich neben dem Arcafé, dem stiftungseigenen Café. Von Montag bis Freitag, jeweils von 9 bis 17 Uhr, wird im neuen Laden nun all das angeboten, was die rund hundert Betreuerinnen in der Tagesstätte Sonnenblick an der Hardfeldstrasse und den Ateliers Schärenmatte an der Höhenstrasse West und Mühletal am Mühletalweg herstellen. Ausserdem bietet der Ladenbetrieb fünf weitere Arbeitsplätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung.

Neben dem Verkauf wird im neuen Lokal auch produziert. «Zum Beispiel werden wir hier Sirup kochen, Muffins oder Brötchen backen, oder uns um die Beschriftung der Produkte kümmern», zählt Bättig auf. Dazu wurde an der Rückwand des Ladens eine Küche eingebaut, während vorne auf der Verkaufsfläche Gestelle für die Produkte stehen. Die neue Inneneinrichtung aus Holz und in dezenten Farben verleiht dem Lokal ein ruhiges Ambiente.

Idee entstand vor gut zwei Jahren

Die Idee, dass die Stiftung Arkadis einen eigenen Verkaufsladen betreiben könn-



Mitarbeitende Sarah von Däniken (l.) und Flavia Bättig, Leiterin Tagesstruktur Arkadis, am Kassentisch des neuen Arkadis-Laden an der Aarauerstrasse in Olten. (Bild: Franz Beidler)

te, entstand vor gut zwei Jahren. Damals eröffnete die Stiftung das Atelier Mühletal. «Mit den neuen Räumen bekamen wir auch ein Schaufenster», erinnert sich Bättig. «Dort stellten wir aus, was im Atelier entstanden war.» So sei es immer wieder vorgekommen, dass Passantinnen und Passanten nachgefragt hätten, wo sie die ausgestellten Produkte denn beziehen können. «Zuerst haben wir direkt aus dem Atelier heraus verkauft», erzählt Bättig.

Bald darauf reagierte die Stiftung auf die Nachfrage und richtete im Arcafé ein Regal ein. «Da haben wir uns schon gedacht, dass es eigentlich toll wäre, wenn wir beim Arcafé ausbauen könnten.»

Viele bauliche Anpassungen nötig

Anfang des letzten Sommers ergab sich die Chance: Das jetzige Ladenlokal gleich neben dem Arcafé wurde frei. Die Stiftung bewarb sich um die Nachfolge und bekam den Zuschlag. «Da war vorher eine Shishabar drin», erklärt Bättig. Deshalb seien viele bauliche Anpassungen nötig gewesen. Zusammen mit der Oltner Innenarchitektin Noemi Graber plante Bät-

tig den neuen Laden. «Wir fragten uns, wie wir das zusammenbringen, Atelier und Laden.» Um dem grossen Raum eine Form zu geben, fiel die Entscheidung auf einen Kubus, der von einer Wand in die Verkaufsfläche ragt. «Ausserdem bietet der viel Stauraum.» Über ein eigenes Lager verfügt der Laden nicht.

Dass die Eröffnung nun auf den Advent geklappt hat, freut Bättig. «Den Adventsverkauf nehmen wir natürlich gerne mit», sagt sie. Schliesslich seien die Produkte schöne Mitbringsel und Weihnachtsgeschenke. Einziger Wermutstropfen bescherte die Coronapandemie: Die geplante Feier zur Eröffnung letzten Dienstag musste abgesagt werden.

«Die Aufbauphase war interessant»

Sarah von Däniken ist eine von jenen, die zukünftig im Arkadis-Laden arbeiten. Seit 2012 lebt sie in einer Aussenwohngruppe der Stiftung Arkadis, seit einhalb Jahren arbeitet sie in den Ateliers. Von der Ideenfindung bis zur jetzigen Eröffnung hat sie die Entstehung des neuen Ladens miterlebt. «Die Aufbauphase war interessant», erklärt sie.

Ihrer neuen Aufgabe als Verkäuferin sieht von Däniken gespannt entgegen. «Ich bin manchmal etwas scheu», meint sie auf den Kundenkontakt angesprochen. «Aber ich freue mich, dass es nun losgeht.»

Für eben diesen Kontakt von Kunden und Mitarbeitenden will der Arkadis-Laden einen Ort schaffen. «Die Öffentlichkeit kennt vielleicht die Stiftung Arkadis. Aber die Menschen, die wir begleiten, unsere Klienten, kennen die meisten nicht», sagt Bättig. Da habe die Stiftung tolle Erfahrungen im Arcafé gemacht. «Aus dem Kundenkontakt entstehen mit der Zeit Beziehungen», erklärt Bättig. «Man kennt sich. Das ist der Gedanke der Inklusion.» Ausserdem würden die Klienten so die Wertschätzung der Kundschaft direkt erfahren. «Das ist ein mächtiger Antrieb», weiss Bättig. «Dann sind die Klienten plötzlich noch zu viel mehr fähig. Und das wiederum ist eine Form der Selbstermächtigung, die zu einem selbstbestimmten Leben führt.»

www.arkadis.ch

TERMINE

DONNERSTAG, 9. DEZEMBER

07.00-11.30 Wochenmarkt.
Kirchgasse
Kartonsammlung.
Stadt Olten – Rechte Aareseite

SAMSTAG, 11. DEZEMBER

07.00-11.30 Wochenmarkt.
Bifangstrasse

MONTAG, 13. DEZEMBER

Grünabfallsammlung.
Stadt Olten – Rechte Aareseite
Grünabfallsammlung.
Stadt Olten – Linke Aareseite

DIENSTAG, 14. DEZEMBER

Kehricht- und Sperrgutsammlung.
Stadt Olten – Linke Aareseite

MITTWOCH, 15. DEZEMBER

Kehricht- und Sperrgutsammlung.
Stadt Olten – Rechte Aareseite

DONNERSTAG, 16. DEZEMBER

07.00-11.30 Wochenmarkt.
Kirchgasse
Altpapiersammlung.
Stadt Olten – Linke Aareseite

IN MEMORIAM

MARGRITH NIGGLI-CASTELL, Olten, gestorben am 29. November, 95-jährig.

SALVATRICE PANARELLO-GAMBACORTA, Olten, gestorben am 1. Dezember, 88-jährig.



«80 Jahre und kein bisschen verstaubt»

OLTNER NEUJAHRSBLÄTTER Am vergangenen Donnerstag wurden im Stadthaus die 80. Oltner Neujahrsblätter präsentiert. Sie spiegeln wie gewohnt das Geschehen in der Dreitannenstadt.

ACHIM GÜNTER

Iris Schelbert-Widmer, bis im Sommer noch Oltner Stadträtin, zeichnete in diesem Jahr zum zweiten Mal als Präsidentin der Redaktionskommission für die Oltner Neujahrsblätter verantwortlich. An ihr war es denn auch, diese im Rahmen einer Medienkonferenz am vergangenen Donnerstag der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ebenfalls anwesend waren die weiteren Mitglieder der Redaktionskommission, ihr Gatte Christof Schelbert (verantwortlich für die Gestaltung), Stadtpräsident Thomas Marbet, Stadtschreiber Markus Dietler sowie zwei Vertreter der ausführenden Druckerei Dietschi Print & Design.

Die Oltner Neujahrsblätter 2022 werden in diesen Tagen in alle Haushaltungen der Stadt sowie an ausserhalb wohnhafte Abonnenten geliefert. Sie erscheinen in einer Auflage von 11 000 Exemplaren und sind zusätzlich bei der Stadtverwaltung sowie in den lokalen Buchhandlungen erhältlich. Wer sie nicht lesen respektive behalten möchte, wird gebeten, sie im Stadthaus abzugeben. Finanziert werden die Oltner Neujahrsblätter zu einem guten Teil durch Einnahmen aus den freiwilligen Einzahlungen der Leserschaft.

Die aktuelle ist bereits die 80. Ausgabe.



Sind stolz auf das geschaffene Werk (v.l.): Thomas Müller und Roland Weiss (beide Dietschi Print&Design), Sibylle Scherer, Max Affolter und Iris Schelbert-Widmer (alle Redaktion), Christof Schelbert (Gestaltung), Sibylle Wyss (Redaktion) und Stadtpräsident Thomas Marbet. (Bild: Bruno Kissling)

«80 Jahre und kein bisschen verstaubt», lobte Schelbert das Printprodukt, dessen Titelseite ein Winterbild von OT-Fotograf Bruno Kissling ziert. Und mit Blick auf ihre Kolleginnen und Kollegen der Redaktionskommission schob sie nach: «Es ist uns sehr gut gelungen. Wir dürfen uns gegenseitig auf die Schultern klopfen.» Stadtpräsident Thomas Marbet strich hervor, dass die Oltner Neujahrsblätter weit über die Stadtgrenzen hinaus strahlen.

Entstanden ist jedenfalls auch diesmal ein Werk, das auf 110 Seiten viel Denkwürdiges und Bewegendes für die Nachwelt festhält. Dass die Begriffe «Corona» oder «Covid» in manchem Beitrag von

etweller Bedeutung sind – beginnend bereits mit dem Vorwort von Iris Schelbert-Widmer – lässt sich in diesen Zeiten selbstredend nicht vermeiden. Dominierend aber ist anderes: Historisches, Kulturelles, Persönliches, Essayistisches, Chronistisches.

Iris Schelbert erläuterte, dass die eigentliche Arbeit für das bewusst insertefrei gehaltene Werk jeweils im April mit dem Sammeln von möglichen Themen beginne. Offizieller Redaktionsschluss sei dann am 31. August, ehe eine arbeitsintensive zweieinhalbmonatige Phase bis zur Drucklegung folge. In dieser Zeit würden die Texte sorgsam redi-

giert, korrigiert und gelayoutet, um schliesslich ein Produkt in den Händen halten zu können, das durch seine Mischung aus Information und Unterhaltung möglichst vielen Leuten in und um Olten Freude bereiten soll. Schelbert gab ausserdem zu bedenken, dass die Neujahrsblätter jeweils auch für die Neuzuzüger beim Zurechtfinden in deren neuer Wohngemeinde hilfreich sein können.

Die Veranstaltung wurde mit einem von der Stadt Olten gesponserten «Sitzapéro» mit den nötigen Abständen abgeschlossen. Corona liess auch hier grü-